

6 Corona:
Krise oder Chance?

16 Tagung:
Seniorinnen und
Senioren in Königswinter

25 Kolumne:
Schulunterricht in Zeiten
von Corona

VDL *informiert*



Verband der Lehrer Hessen

Mitteilungsblatt für hessische Lehrkräfte

#2/2020 Juni

Titelthema:
Corona: Krise oder Chance?

6



Kolumne:
Corona Extra?

25



Foto: © AdobeStock

Senioren in Königswinter:
Sozialrecht und Rente

16



Foto: VDR

Vorwort	3
News, Tipps und Infos aus dem Verband	4
! Corona-Krise oder Corona-Chance? ! Ein Virus wirbelt alles durcheinander	6
<i>Der VDL unterwegs:</i> ... mit dem Social Media-Team	12
<i>Aus dem Kreisverband Schwalm-Eder/Waldeck-Frankenberg:</i> Leserbrief von Rüdiger Horstmann	14
Aufgeblendet: Und plötzlich ist alles anders – coronae Konsequenzen	15
<i>Seniorenvertretung:</i> Die VDR-Seniorinnen und -Senioren tagten in Königswinter	16

Der VDL trauert	18
dlh-Nachrichten II-2020 und III-2020	19
Neue dlh-Führungsspitze gewählt	23
Mitgliederwerbung	24
<i>Kolumne:</i> Schulunterricht in Zeiten von Corona	25
Unterstützen Sie das Redaktionsteam	26
Beitrittserklärung	27
10 gute Gründe	28

Unser Titelthema ist mit einem ! gekennzeichnet

IMPRESSUM

„VDL informiert“ wird herausgegeben vom
Verband der Lehrer Hessen

Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, unverlangt
zugesandte Beiträge zu kürzen oder abzulehnen. Nament-
lich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung des Herausgebers wieder.

Seit dem 1.1.2020 gelten die Anzeigenpreise der
Mediadaten vom Januar 2020. Anzufordern unter
anzeigen@vdl-hessen.info oder als Download
unter www.vdl-hessen.info.

Bildmaterial: Portraitfotos der Vorstandschaft: Libelle
Designwerkstatt – Isabelle Zellmer. Alle anderen siehe
Kennzeichnung.

Landesvorsitzender

Jörg Leinberger
Vorsitzender des VDL Hessen
Mainzstraße 24
63329 Egelsbach
landesvorsitzender@vdl-hessen.info

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung

Kerstin Jonas
schriftleitung@vdl-hessen.info
anzeigen@vdl-hessen.info

Mitgliederbetreuung

Tina Horneff
Am Reitplatz 14
65812 Bad Soden/Taunus
mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

Layout

Gestaltungsfreunde Werbeagentur
Daniela Boudgoust
boudgoust@gestaltungsfreund.de

Druck

Flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18
97080 Würzburg

Redaktionsschluss für
Nr. 3/2020 ist
der 28. August 2020



„LIEBE KOLLEGINNEN
UND KOLLEGEN!“

Corona hatte uns alle lange Zeit im Griff und ins Homeoffice verbannt, doch seit dem 18. Mai ist es soweit: Sukzessive sind alle Schülerinnen und Schüler, die nicht zu einem Abschlussjahrgang gehören und schon nach den Osterferien wieder beschult wurden, wieder in die Schulen zurückgekehrt. Es mochte sich für manche Lehrkraft anfühlen wie ein Wagnis, denn die Hygienekonzepte klangen wenig vertrauenserweckend und durchführbar. Alleine schon warmes Wasser gibt es an kaum einer Schule. Auch die Regelungen zum Einsatz von Lehrkräften Ü60 und aus der Risikogruppe bzw. derer, die mit Angehörigen der Risikogruppe zusammenleben, sorgten anfangs für mehr Durcheinander als Klarheit. Bis zu den Sommerferien wird sich die eine oder andere schwierige Situation einstellen, das ist allen Beteiligten klar. Es werden Corona-Infektionen im schulischen Alltag auftreten und mancherorts werden Quarantänen und Umorganisationen an der Tagesordnung sein. Doch wir sind optimistisch, dass wir die Zeit bis zu den Sommerferien gut gestalten können – denn Bildung ist das höchste Gut, das wir unserem Nachwuchs mitgeben können.

Die 2. Ausgabe der *VDL informiert* wird zu einem großen Teil von Corona geprägt sein. Es werden Akteure aus der Praxis zu Wort kommen, die ihre durchaus unterschiedlichen Erfahrungen der letzten Wochen und Monate schildern.

Wir Lehrkräfte standen und stehen häufig im Fokus der medialen Gesellschaft. Mal negativ („Die sitzen doch alle bei vollen Bezügen in der Sonne anstatt zu arbeiten!“), mal positiv („Unsere Lehrerin/unsere Lehrerin ist immer erreichbar für uns!“). Aber immer wurde und wird eine Tatsache deutlich: Lehrermangel ist blöd, neue Lehrkräfte braucht das Land! Und: Das Land braucht digital bewanderte Lehrkräfte

mit einer professionellen Ausstattung! Denn sonst können Digital Teaching und E-Learning nur gegen die Wand fahren und zur Bildungsungerechtigkeit führen.

Hessens Lehrkräfte brauchen endlich dienstliche Endgeräte, die durch einen professionellen IT-Support gewartet werden. Denn im Nachbar-Bundesland Thüringen wurde am 5. Juni gemeldet, dass der Datenschutzbeauftragte überprüfen würde, wie viele Lehrkräfte während des Corona-Lockdowns gegen Datenschutzbestimmungen verstoßen hätten.

Der absurden Situation, dass im Lehramt immer schon ein seltsames „bring your own device“ an der Tagesordnung war, setzt eine solche Entwicklung noch die Krone auf. Es dürfte kaum ein Betrieb in der freien Marktwirtschaft geben, der seine Angestellten ins Homeoffice oder in die Telearbeit schickt, ohne dafür abgesicherte, voll ausgestattete Endgeräte bereit zu stellen.

Der Bildungssektor darf nicht länger die bequeme Plattform zur Meinungsmache im Landtags- oder Bundestagswahlkampf bleiben, auf der Stimmen gefangen, in die aber nicht investiert wird. Um auch künftig auf Extremsituationen jeglicher Art vorbereitet zu sein, müssen alle Lehrkräfte für Zeiten des Digital Teachings und E-Learnings ausgestattet werden. Jetzt! Ohne Wenn und Aber! Sofort!

Und wenn wir schon beim Anschaffen sind: Trennwände für alle Lehrkräfte und jedes Pult wären eine schöne Überraschung in den Klassenzimmern! Bis zum Beginn des neuen Schuljahres 2020/21 sollte eine Beschaffung durch die Schulträger doch möglich sein, oder?

Wir sind der VDL Hessen! Wir wollen GEMEINSAM wichtige Themen aufgreifen und angehen, damit

VORWORT



Foto: privat

Kerstin Jonas

BILDUNG ist unser Thema.
GEMEINSAM setzen wir uns für die hessischen Lehrkräfte ein. **MITGESTALTEN** von Schule und Bildungspolitik ist unser Ziel.

BILDUNG weiterhin ein provozierender Gegenstand der medialen Diskussion bleibt und unser vielgliedriges Schulsystem **MITGESTALTEN**.

Herzliche Grüße
und bleiben Sie gesund
Ihre Kerstin Jonas
Schriftleitung des VDL Hessen

RECHTSFRAGEN IM SCHULALLTAG

Vorsicht vor unseriösen Dienstleistern am Telefon



Foto: AdobeStock

Leider wurden wir in letzter Zeit wiederholt von Kolleginnen und Kollegen darüber informiert, dass sie aufgrund eines dubiosen Angebots zur Berechnung ihrer Pensionsansprüche die Daten ihrer beruflichen Laufbahn per Telefon weitergegeben hätten. In der Folge erhielten sie eine Forderung über 120 Euro für eine Dienstleistung, die aber gar nicht oder nur unzureichend erbracht worden sei.

Eine exakte vorläufige Berechnung Ihrer künftigen Pensionsansprüche setzt die Kenntnis einer Vielzahl von Daten voraus, die in der Regel nicht per Telefon zu ermitteln sind. Insofern kann es sich nicht um einen seriösen Dienstleister handeln, sondern um eine Institution, die lediglich schnell 120 Euro einnehmen oder irgendwelche Finanzprodukte zur Vorsorge verkaufen möchte. Vor solchen Tricks kann man nur warnen.

Das Interesse an einer vorläufigen Berechnung Ihres Pensionsanspruchs ist verständlicherweise sehr hoch. Daher sei an dieser Stelle auf seriöse Methoden verwiesen:

Zuständig für eine solche Berechnung ist das Regierungspräsidium Kassel. Dort sind Ihre dienstlichen Daten – hoffentlich vollständig und korrekt – hinterlegt. Mit dem Zweiten Dienstrechtsmodernisierungsgesetz wurde 2013 in § 65 des Hessischen Beamtengesetzes beschlossen, dass diese Behörde auf schriftlichen Antrag eine Auskunft zum Anspruch auf Versorgungsbezüge nach der Sach- und Gesetzeslage zum Zeitpunkt der Antragstellung erteilt. Ein solcher Antrag kann in der Regel ab dem 55. Lebensjahr oder bei bevorstehender Dienstunfähigkeit gestellt werden. Mit einer Bearbeitungszeit von mindestens drei Monaten ist zu rechnen.

Antragsformulare zur Versorgungsauskunft nach § 65 HBeamtVG und ein Merkblatt sind online unter <https://rp-kassel.hessen.de> erhältlich. Dort ist auch die postalische Adresse der Behörde genannt.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass Ihr Lehrerverband VDL ebenso eine vorläufige Berechnung oder auch eine Überprüfung Ihres Behördenbescheids anbietet. Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an das Referat Recht und Besoldung des VDL.

Wir gehen davon aus, dass mit diesen Informationen einige dubiose Forderungen von unseriösen Anbietern und Ausgaben vermieden werden können.



Ansprechpartner zum Rechtsschutz im VDL Hessen:

Manfred Timpe und Tobias Jost
rechtsschutz@vdl-hessen.info

LANDESVORSTAND - IN EIGENER SACHE



Sie engagieren sich gerne für sich und andere? Sie sind an Personalarbeit oder sonstiger Gremienarbeit interessiert? Ihnen ist daran gelegen, selbst aktiv Ihre dienstliche Zukunft mitzugestalten? Dann sind Sie unsere Frau, bzw. unser Mann!

Wenn Sie Interesse daran haben, in die Vorstands- oder Referatsarbeit im VDL Hessen zu schnuppern oder aber auch die Verbandszeitschrift inhaltlich mitzugestalten, dann melden Sie sich beim Landesvorsitzenden Jörg Leinberger oder seinen Stellvertretern Tina Horneff, Tobias Jost und Manfred Timpe.

Wir freuen uns auf Sie!

DER VDL GRATULIERT

Der VDL Hessen gratuliert den Mitgliedern, die in den Monaten März, April und Mai einen besonderen Geburtstag feiern durften:



Foto: Pixabay

Sie vermissen Ihren Namen bei den Jubilarinnen und Jubilaren? Dann ist Ihr Geburtsdatum nicht in der Mitgliederdatenbank hinterlegt. Bitte teilen Sie es der Mitgliederbetreuung per E-Mail an mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info mit. Wünschen Sie keine Auflistung Ihres Namens, können Sie uns das natürlich auch gerne mitteilen.

MITGLIEDERBETREUUNG

Die Mitgliederbetreuung bittet darum, dass jedwede Veränderungen wie z. B. die Wohnanschrift, ein Schulwechsel, Namensänderungen wegen Heirat, Kontoänderungen, Änderungen des Dienstverhältnisses (Vollzeit/Teilzeit/Pensionierung) an Tina Horneff weitergegeben werden.

neu +++ dlh-Ratgeber +++ 29. Auflage +++ neu +++ dlh-Ratgeber +++

Der dlh-Ratgeber (Autor: Herbert Grimme) ist in seiner 29. Auflage erschienen und kann bei der Mitgliederbetreuung geordert werden. Schreiben Sie einfach eine Mail an: mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info. Sie erhalten den dlh-Ratgeber kostenlos und per Mail in digitaler Version.



Ansprechpartnerin zur Mitgliederbetreuung im VDL Hessen:

Tina Horneff
Am Reitplatz 14 • 65812 Bad Soden/Taunus
mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info



LANDESKASSE



Die Landeskasse macht darauf aufmerksam, dass der Lastschrifteinzug der Mitgliedsbeiträge aus Systemgründen vierteljährlich erfolgt.

Änderungen der Bankverbindung teilen Sie bitte rechtzeitig der Landeskasse mit.

Für die jährliche Einkommenssteuererklärung stellt der VDL Hessen keine Bescheinigungen aus. Bitte reichen Sie Ihre Kontoauszüge in Kopie bei der Steuererklärung ein. Dies wird vom Finanzamt so angenommen.

Bitte beachten Sie, dass Mitgliedsbeiträge von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) automatisch 24 Monate nach Beitritt in den Verband auf den regulären Mitgliedsbeitrag entsprechend der Eingruppierung nach Angabe der Schulform erhöht werden. Sollte sich der Beschäftigungsumfang nach 24 Monaten nicht auf

Vollzeit und ein Beamtenverhältnis auf Probe verändert haben, so teilen Sie uns dies bitte mit.

Elternzeiten, Beendigungen der Elternzeit und Eintritte in Pension/Ruhestand müssen der Landeskasse rechtzeitig mitgeteilt werden, sodass diese die Mitgliedsbeiträge entsprechend anpassen kann.

Die Landeskasse erstattet Mitgliedsbeiträge nicht rückwirkend, wenn Mitglieder die Mitgliederbetreuung oder Landeskasse nicht rechtzeitig über Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses (Art, Umfang etc.) informiert haben.



Ansprechpartnerin zur Landeskasse im VDL Hessen:

Jutta Kuhne und Michael Hans
landeskasse@vdl-hessen.info
☎ 06659-4584



Illustration: AdobeStock

Corona-Krise oder Corona-Chance?

Ein Virus wirbelt alles durcheinander

Im Januar schauten wir alle gespannt, aber mit reichlich Abstand, nach Wuhan. Eine Stadt, die den wenigsten von uns namentlich etwas sagte, erlangte zügig traurige Bekanntheit. Das Corona-Virus fand zum ersten Mal mediale Beachtung.

Im Februar versuchten wir Lehrkräfte noch, unsere Schülerinnen und Schüler dahingehend zu beruhigen, dass Asien weit weg ist, und das Virus nicht schlimmer ist als eine Grippe.

Anfang März explodierten die Infektionszahlen in Südtirol, Italien, Frankreich und Spanien, aber auch in Deutschland. Mit Blick auf die Sterblichkeitsraten und den dazugehörigen Infektionsverläufen verstummten die Beteuerungen, dass es „nur ein Grippevirus“ sei. Denn eins fehlte: eine wirksame Impfung gegen den unsichtbaren Feind.

Der unsichtbare Feind kommt näher – stetig und ungebremst

Vom 16. März an wurde bundesweit etwas beschlossen, was es so vorher noch nie gegeben hatte: eine komplette Schließung von Kindergärten und Schulen – wegen einer Pandemie.

Rund 62.000 hauptberufliche und hauptamtliche Lehrkräfte¹ an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen² fanden sich – mit Ausnahme derjenigen, die im Abitur oder in Abschlussprüfungen eingesetzt waren – mit sofortiger Wirkung im Homeoffice mit Digital Teaching. Rund 80.000 Schülerinnen und Schüler aller allgemeinbildenden und beruflichen Schulen³ befanden sich fortan im „Homeschooling“ oder E-Learning. Eine interessante und vor allem überraschende Ausgangslage für das Konzept „Schule“. Denn sehr schnell wurde deutlich, dass von Digitalisierung zwar viel geredet wurde, sie aber noch in den wenigsten Schulen Einzug gehalten hat. Ein im letzten Jahr beschlossener Digitalpakt klang zwar so, als ob er schnelle Abhilfe schaffen könnte in der digitalen Diaspora, doch zeigte sich zügig, dass die Mühlen

der Bürokratie – insbesondere während einer Pandemie – recht langsam mahlen.

Nachfolgend berichtet eine Gesamtschulkollegin aus ihren turbulenten und nicht immer erfreulichen Erfahrungen der letzten Wochen, ein HR-Lehrer schildert, wie ein Lehrerleben jenseits des Kreidezeitalters aussehen kann und ein Schulleiter darf träumen, wie Digitalisierung noch zielführender werden könnte.

Über (unbeantwortete) Kontaktversuche, Drucker-Probleme, Arbeitszeit und Moodle – eine Gesamtschulkollegin berichtet aus der Praxis

Kollegin E. berichtet stellvertretend für viele Lehrkräfte in Hessen aus ihrem dienstlichen Alltag mit Corona. Auf ihren Wunsch hin, darf sie das auch anonym, emotional und ungefiltert – einfach authentisch. Die Redaktion der *VDL informiert* ist sich sicher, dass sich einige Leserinnen und Leser im Geschilderten wiederfinden werden.

„Ich unterrichte aktuell eine 9. Realschulklasse im Fach Deutsch. Mit Beginn der digitalen Lernphase veränderte sich das Lernverhalten meiner Schülerinnen und Schüler. Ein kleiner Streifzug durch meine vergangenen Wochen lesen Sie nachfolgend:



„Kollegin E.“ darf offen sprechen

Mädchen nehmen Schule ernster, Jungen fehlt es an Selbstorganisation

Je länger das „Homeschooling“ bzw. das Lernen zu Hause andauerte, desto weniger machten viele Schüler*Innen für die Schule. Vor allem die Jungen zeigten einen raschen Motivationsabfall und fehlende Selbstorganisation.

Zunächst versuchte ich, den Kontakt zu

meinen Schüler*Innen telefonisch zu halten. Nicht selten bekam ich auf die Nachfrage, warum der Jugendliche noch nichts gearbeitet hätte und ob er vielleicht krank sei, auch schon zu hören „Nein, ich bin gerade erst aufgestanden und noch müde.“ Meist ging zuvor ein Elternteil an das Telefon und musste erst mal im Haus suchen und nachsehen, ob denn der Sohnmann schon wach ist. So erwies sich der Anruf als Kontakthaltmöglichkeit oftmals als wenig hilfreich. Dann probierte ich die Kommunikation per Mail aus. Aber auch so entzogen sich einige Schüler*Innen. Ich erhielt schlicht keine Antworten und wurde ignoriert. Für einige Jugendliche galt das Motto „Aus den Augen, aus dem Sinn“, wenn es um das Thema „Schule“ ging. Andere Jugendliche berichteten mir, sie müssten den PC mit vier Leuten zuhause teilen, ein eigener sei gar nicht vorhanden. Bei mancher Rückmeldung hatte ich den Eindruck, die Eltern hatten die Aufgabe gelöst, anstatt das Kind.

Aber auch die Arbeitssituation einer Lehrerin im Homeoffice bzw. Digital Teaching war nicht gerade leicht. Wöchentlich kam eine Flut von Mails aus dem Kultusministerium, Informationen zu Weiterbildungen vom Staatlichen Schulamt, Briefe an die Eltern zum Weiterleiten und an uns Kolleg*Innen zur aktuellen Lage und wie es weitergehen könnte, Genaueres zur

Umsetzung des Präsenzunterrichts etc. Ich habe im Laufe der Corona-Phase Ende April zwei neue zusätzliche Deutschklassen erhalten, da ein Kollege die Abschlusschüler*Innen in der Präsenzphase unterrichten musste. Ich musste flexibel sein und mich mit der veränderten Situation arrangieren. Den entsprechenden Moodle-Zugang des Kollegen erhielt ich gleich mit. Parallel zum Mailverkehr – mein Mail-Account war inzwischen randvoll – arbeitete ich nun noch mehr mit der Unterrichtsplattform Moodle, in die ich mich erst in der Corona-Phase selbst zusätzlich eingearbeitet hatte. Natürlich nebst Videokonferenz-Tools zwecks Austauschs mit Kolleg*Innen und dem Stellvertreter der Schulleitung am Freitagnachmittag und Cisco Webex Tool. Als digitale Anfängerin mit solchen Tools unterlief mir natürlich sofort ein Fehler: Ich habe leider nur den mir zugesendeten Link geöffnet und im Stress vergessen, das ganze Programm downzuloaden. Ergebnis? Ich bekomme nur einen Teil der Konferenz mit. Auch gut.

Multitasking als Dauerzustand – überall klingelt es gleichzeitig

Dank Corona habe ich auch an meinem ersten Webinar mit weiteren hundert Lehrerkolleg*Innen teilgenommen. Ein Verlag referierte zum Thema „Ideen für den Distanzunterricht“. Zeitgleich dazu klingelte mein Mail-Account wegen Nachfragen meiner Schüler*Innen zu gestellten Aufgaben. Ich war plötzlich irgendwie immer erreichbar und gefordert im Multitasking. Weil ich viele Ergebnisse von ihnen nicht lesen konnte per jpg, riet ich ihnen dazu, die Handy App *CamScan* zu verwenden.

Der Austausch mit Kolleg*Innen hat sich seit Corona intensiviert. Ich telefoniere und maile regelmäßig mit den entsprechenden Klassenlehrkräften zu schwierigen Schüler*Innen. Eine junge Kollegin hilft mir beim weiteren Einarbeiten in die digitale Unterrichtsplattform Moodle, damit ich verstehe, wie ich die Bewertungsmodi einstellen kann, wo ich BigBlue-Button auf der Klassenseite platzieren kann und wie ich den Präsentator einstelle. Natürlich hatte ich auch dazu schon eine digitale Fortbildung gemacht mit den Kolleg*Innen, nachdem ich mich über das „Lehrerzimmer“ in Moodle angemeldet hatte. Aber wenn man nicht sofort regelmäßig mit dem System arbeitet, ist so ein Theoriewissen recht schnell wieder verschwunden. Ich bin ja kein Digital Native, aber ich lerne täglich dazu.

Toll fand ich, dass sich die Mädchen im Jahrgang 9 beim Einarbeiten in Moodle als technisch sehr fit zeigten. Daher wurden sie schnell zu Beratern vieler männlicher Klassenkameraden. Das hat mich erstaunt und gefreut. Eine neue Form der Zusammenarbeit von Schülern und Schülerinnen hatte begonnen!

Und noch oben drauf: Versuchskaninchen für dienstliche E-Mail-Adressen

Ach ja, und dann waren wir mitten in der Corona-Phase plötzlich an unserer Schule die Probanden im Testlauf für die Umstellung der dienstlichen E-Mail-Adressen, private und dienstliche Mails trennen, Achtung – das Fixdate zum Ummelden nicht vergessen, sonst wäre es zu spät!

Stress pur! Man musste sich entweder dauerhaft über die Homepage der Schule per Webmailer mit Passwort anmelden oder selbst alles neu einrichten, z. B. mit *Outlook* oder *Thunderbird*, um Dienstmails zu lesen. Alles ohne Hilfe, selbst ist die Frau. Dann Testlauf, klappt es mit der privaten Mail an die Freundin? Klar. Sie berichtet, an ihrer Schule arbeite sie täglich mit *IServ*. Warum arbeiten die Schulen mit unterschiedlichen digitalen Plattformen? Gestern kam per Mail eine neue Anweisung, wie sollten doch die *NextCloud* über das Medienzentrum downloaden, dann könnten Anhänge der Dienstmails so geöffnet werden. Ich richte es ein, es ist mir aber zu viel. Wer blickt da noch durch? Seit wann ist eine Lehrkraft ein professioneller Systemadministrator?

Und um es mal auf den Punkt zu bringen: Es gab Tage, an denen ich den Eindruck hatte, dass alle Leute Feierabend haben, nur ich nicht. Ein Beispiel? Gerne: Mein Drucker ging plötzlich nicht mehr. Irgendetwas stimmte nicht und der Scanner ließ sich nicht mehr manuell am Gerät bedienen wie bisher. In Zeiten digitalen Lernens und des Versendens von Unterrichtsmaterialien per Mail und Moodle ein klitzekleiner, aber nicht unerheblicher Weltuntergang. Ich rief also den Epson-Kundendienst an, um einen Termin am PC auszumachen. Doch da meldete sich keiner mehr. Feierabend bei Epson. Zu dumm, wenn man selbst aber noch so viel zu tun, zu korrigieren und rückzumelden hat am PC, obwohl es ist schon wieder 18.30 Uhr ist und der Tag am PC wie im Flug verging. Plötzlich erlebe ich üble Schulterschmerzen. Corona-Folgen durch das Dauersitzen am Rechner!

Vorurteile gegen Lehrkräfte sind haltlos: Corona bringt Mehrarbeit an allen Ecken und Enden

Seit der Corona-Phase weiß ich, wie es ist, sieben Tage pro Woche digital zu arbeiten. Und entgegen aller Vorurteile gegenüber Lehrkräften sogar mehr als zehn Stunden pro Tag. Denn die Klassenlehrer*Innen wollten sonntags den neuen Wochenplan ausfüllen und abschicken und baten um zeitnahe Rückmeldung dafür.

Da wir ja nicht inhaltlich neue Themen bearbeiten, sondern alte Inhalte wiederholen und festigen sollten, musste man schon intensiv suchen, um ansprechende Materialien zu finden, bei denen den Schüler*Innen nicht langweilig wird. Schnell wurde ich fündig bei der Suche nach neuen Online-Plattformen und Lehrer-Foren, wo sich Lehrkräfte mit abwechslungsreichen Ideen austauschten. Trotzdem stellen sich mir viele Fragen. Was bedeutet eigentlich Arbeitszeit, wann endet, wann beginnt sie? Wer legt das fest?

Und dann kam der Moment, in der sich die Lehrkräfte fragten, warum sie das alles eigentlich machen ...

Aber der „allerschönste“ Moment der vergangenen Wochen war folgender: Mein Mann rief aus dem Wohnzimmer „Du, hör mal zu, was es da Neues aus Wiesbaden gibt! Die Schüler werden alle versetzt in diesem Sommer, egal was sie gearbeitet haben und die Mitarbeit in der Corona-Phase ist jetzt offiziell vom Ministerium als „freiwillig“ eingestuft für Schüler und Schülerinnen!“ Wie ein Blitz fährt es mir durch den Kopf „Warum sollen die Schüler denn dann überhaupt noch was tun?“

Und zugleich beantwortete ich mir die Frage selbst: „Corona-, Homeschooling⁶ und E-Learning sind nur eine neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Lehrkräfte!“

Eine eindrucksvolle Schilderung aus dem Alltag seit Mitte März für viele von uns Lehrkräften. Dass es auch anders laufen kann, können Sie im nachfolgenden Abschnitt lesen.

Nicht alle Schulen in Hessen leben noch im Kreidezeitalter – vier Fragen an Claus Eschenauer

Nachdem die Schulen geschlossen blieben, legte Hessen vielerorts einen Crashkurs in Sachen E-Learning ein. Neben dem Material, das Schulen und Lehrkräfte bereitstellten, gab und gibt es im Netz eine Vielzahl an Apps und Plattformen, die beim Lernen unterstützen sollen. Ein erfahrener Lehrer in Sachen Digitalisierung ist das VDL-Vorstandsmitglied Claus Eschenauer (34). *VDL informiert* sprach mit dem Lehrer für GL, AL, Sport und Musik an der Comenius-Schule (Grund- und Mittelstufenschule) in Herborn, der in digitaler Hinsicht nicht bei Null starten musste. Er sagt, dass manche Schulen schon in der „Neuzeit“ angekommen und nicht mehr im Kreidezeitalter verhaftet sind. Und seine Schule ist eine davon.

VDL informiert: Herr Eschenauer, wie haben Sie die Schließung Ihrer Schule Mitte März erlebt?



Bessere „digitalen Zustände“: Claus Eschenauer gibt positives Feedback

Claus Eschenauer: Ich war zu dieser Zeit exakt eine Woche in Elternzeit. Da ich aber Klassenlehrer einer 6. Klasse bin und seit knapp drei Jahren gemeinsam mit der Schulleitung die Digitalisierung an der Schule vorangetrieben habe und u. a. den Schulserver *IServ* betreue, war man doch schnell wieder „online“ um zu beraten oder Hilfestellungen bei der technischen Umsetzung diverser

Vorhaben zu geben. Glücklicherweise konnten freitags vor der Schulschließung noch die Kinder ihre Arbeitsmaterialien mit nach Hause nehmen.

Klappt das E-Learning überhaupt?

Ich hoffe doch. In verschiedenen Telefonaten, sowie Videokonferenzen mit meinen Schülerinnen und Schülern hing es nach einer kleinen Eingewöhnungsphase eigentlich nicht mehr an den Endgeräten. Es war eher wie im regulären Präsenzunterricht: wer wollte, hat es schon irgendwie geschafft, seine Aufgaben zu bearbeiten und hochzuladen. Nun ja, und wer sonst auch eher keine Hausaufgaben erledigt, hat dieses Verhalten nun auch während des „Homeschoolings“ nicht verändert.

Inwieweit nutzen Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeiten der digitalen Technik?

Unsere Schule ist sehr gut ausgestattet. Ich würde sogar sagen, sie ist tatsächlich im 21. Jahrhundert angekommen. Wir haben zwei große PC-Räume, zwei Laptop-Koffer, jeder Klassenraum besitzt ein Smartboard, obwohl wir hier auch schon auf die deutlich moderneren und komfortableren Panels umschwen-

ken. Unser Schulserver *IServ* wurde ebenfalls entsprechend ausgebaut und ist nun ein stabiles, sicheres und selbsterklärendes System, welches den klassischen Schulserver für die Netzwerkverwaltung mit den Vorteilen einer privaten Cloud vereint. Sowohl die Kommunikation als auch die Schul- und Unterrichtsorganisation haben wir mithilfe des *IServ* digitalisiert. Buchungen von Räumen, Laptopwagen, Klassenarbeiten – alles digital. Über eine immer gleich strukturierte Weboberfläche können alle *IServ*-Funktionen genutzt werden – innerhalb und außerhalb des Schulgebäudes. Dabei kann unter der Web-Adresse der Schule unser *IServ* entweder über jeden Internetbrowser oder über die App *IServ* erreicht werden. Der Login funktioniert quasi wie bei den klassischen GMX oder WEB.de-Mailadressen.

Dementsprechend muss Ihre Schule doch sehr gut klar gekommen sein in der Krise, oder nicht?

Nun ja. Als ich hierhin versetzt wurde, dachte ich anfangs, ich sei im Paradies. Von meiner vorherigen Schule kannte ich keinerlei dieser Möglichkeiten. Ich kann mir nun gar nicht mehr vorstellen, wie der Unterricht vor drei Jahren an meiner „alten“ Schule war, an der es außer den obligatorischen zwei PC-Räumen, einem Laptop-Wagen und jeweils zwei (!!!) Fernseher und mobile Smartboards keinerlei IT-Ausstattung gab. Aber, so schön das alles ist, es ersetzt nicht das, was Schule eigentlich wirklich ist, nämlich mehr als Wissensvermittlung. Der physische Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern ist enorm wichtig, ebenso die ständige Möglichkeit einer Rückmeldung und eben auch das Einbringen seiner Persönlichkeit. Ich war mal bei einem Seminar bei der NATO, hier hat man uns ständig gepredigt, es gebe zwei Formen von Zusammenkünften: „in the meetings“ und „between the meetings“. Gerade letztes ist nicht nur für Geschäfts- und diplomatische Beziehungen wichtig, sondern für unsere generellen sozialen Kontakten. Niemals zuvor hatte ich mit meinen Zehntklässler*Innen solche intensiven Pausengesprächen, wie seit der schrittweisen Öffnung vom 27. April.

Wenn man dem Kollegen Eschenauer Glauben schenken darf, ist die Comenius-Schule Herborn das, was sich viele Kolleginnen und Kollegen in Hessen wünschen: ein digitales Paradies. Doch erfahrungsgemäß gibt es auch in paradiesischen Bereichen immer noch etwas, was zu verbessern wäre. Daher befragte die VDL informiert den Schulleiter der Comenius-Schule in Herborn, Micha Gabriel, was die Schleife auf seinem digitalen Wunsch-Paket sein könnte.

Micha Gabriel: „Wir brauchen einen IT-Hausmeister“

VDL informiert: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten: was würden Sie sich als Schulleiter einer hessischen Schule für die Digitalisierung wünschen?

Micha Gabriel: Wenn ich dürfte, hätte ich eigentlich nur einen Wunsch: Wir benötigen eine IT-Fachkraft. Denn wenn man ehrlich ist, muss man sich die Stunden für den IT-Support irgendwie aus den Rippen schneiden und Kolleginnen und



Micha Gabriel bringt gute Argumente für seinen Vorschlag

Kollegen arbeiten viel zusätzlich und nebenher, damit die Endgeräte wie Tablets, PCs und Panels laufen. Das Schulbudget gibt für den Posten „Technischen IT-Support“ auch nur ca. 1.500 Euro her, der ist schnell verbraucht.

Wir haben auch einen seit mehr als zehn Jahren äußerst engagierten Schulträger mit dem Lahn-Dill-Kreis. Unsere Schule hatte vor zehn Jahren schon zehn Smartboards und fünf Betreuer beim Kreis für die 92 Schulen. Nur jetzt sind es überall mehr Endgeräte geworden und der Support müsste ausgebaut werden. Das Manko ist häufig, dass der ‚schwarze Peter‘ zwischen Kreis und Land hin- und hergeschoben wird. Denn wenn wir ehrlich sind, haben wir bei uns fast vollständig ‚bring your own device‘. Im Prinzip hat jede Schülerin oder Schüler mittlerweile ein Endgerät, Glasfaser ist bis zum Keller der Schule auch vorhanden. Nur, wer schließt es jetzt an? Land oder Kreis? Es ist schade, dass Gelder, die man dafür eigentlich hätte, nur schwierig anders verwendet werden können. Das kleine Schulbudget z. B. kann nicht umgewandelt werden bzw. die Genehmigung dauert lange. Meiner Meinung nach benötigen wir dringend einen ‚IT-Hausmeister‘. Dieser kann sich auch z. B. zwei größere Schulen oder mehrere kleine aufteilen oder ist vielleicht für alle weiterführenden Schulen in einer Stadt wie Herborn zuständig. Möchten wir die Digitalisierung an Schulen vorantreiben, führt hier kein Weg dran vorbei.

Ein Schulleiter, der eigentlich schon traumhafte Voraussetzungen für digitales Lernen an seiner Schule geschaffen hat, wagt es, den digitalen Traum noch weiter zu träumen. Warum? Weil auch an der Comenius-Schule Herborn nicht aller Tage Abend ist. Es geht immer noch besser, noch professioneller, noch sicherer.





Nachfragen, Probleme und Erfahrungen – Schilderungen aus der Mitgliederbetreuung

Tina Horneff hat die Äußerungen der Mitglieder gesammelt, die sie in den letzten Wochen erreicht hat:

„Im Grundschulbereich wurde uns zugetragen, dass es zu einer hohen Arbeitsbelastung aufgrund der Tatsache kam, dass durch häufig kleine Kollegien wenige Lehrkräfte für den Präsenzunterricht zur Verfügung standen. Daneben galt es die Notbetreuung mit abzudecken und gleichzeitig Kinder im „Homeschooling“ mit Aufgaben zu versorgen.“



Tina Horneff berichtet aus der Mitgliederbetreuung

Auch im Sekundarstufenbereich wurden ähnliche Probleme sichtbar, vor allem dort, wo Schulen nicht über ein großes Kollegium verfügten und allen voran Teilzeitkräfte über ihre Stundenverpflichtung hinaus eingeplant wurden. Die Problematik verschärfte sich, als in der Phase der Abschlussprüfungen zusätzliche Aufsichten on top hinzukamen.

Und auch die Tatsache, dass erst relativ spät Lehrkräfte als systemrelevant eingestuft wurden und somit Anspruch auf einen Betreuungsplatz für ihre eigenen Kinder hatten, bescherte so manchen Kolleginnen und Kollegen bis dahin schlaflose Nächte. Oft erreichten uns hierzu Nachfragen, wie mit der erhöhten Stundenverpflichtung umzugehen sei und was man tun könne, wenn man arbeiten gehen sollte, jedoch keine Betreuung für sein eigenes Kind habe.

Mit Beginn des Präsenzunterrichts jagte dann ein Hygieneplan den nächsten und wurde mehrfach ersetzt und aktualisiert.

Damit der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden konnte, mussten Schulleitungen in dieser Zeit nicht nur flexibel,

sondern vor allem auch sehr kurzfristig planen und organisieren. Konkrete Konzepte und einheitliche Vorgehensweisen seitens der Schulleitungen und des Ministeriums wären hierbei wünschenswert und hilfreich gewesen. Nicht selten mussten sich Schulleitungen auf ihre eigene Einschätzung der Lage und ihr Bauchgefühl verlassen. Auch hier erreichten uns Fragen zum Umgang mit Risikolehrkräften, die im Präsenzunterricht eingesetzt werden wollten, Schülerninnen und Schüler, die zur Risikogruppe gehören etc..

Aber auch kreative Ideen kamen in dieser Zeit zutage. So wurde uns geschrieben, wie vielfältig Lehrkräfte Einsatz zeigten, um gerade die Kinder mit Aufgaben zu versorgen, die nicht über die digitalen Möglichkeiten Zuhause verfügten, oder deren Eltern nicht in der Lage waren *Moodle, Jitsi, Zoom & Co.* zu installieren.“

Risikogruppe, Digital Teaching und die Aussichten auf das kommende Schuljahr – eine betroffene Lehrkraft berichtet

Kollegin S. unterrichtet als HR-Lehrerin an einer großen Kooperativen Gesamtschule in Hessen. Sie gehört zur sogenannten Risikogruppe und arbeitet seit dem schulischen Shutdown im Digital Teaching von zu Hause aus. Ihre Erfahrungen aus den vergangenen Wochen hat sie uns geschildert:

„Ich betreue meine Klasse und die anderen Schüler*innen seit Wochen digital: SchulCloud, Videokonferenzen mit der ganzen Klasse und Teilgruppen, *Powerpoint*, Erklärvideos, kreative Arbeitsaufträge und Übungen. Außerdem kontrolliere ich alle bearbeiteten, hochgeladenen Schüler*innenarbeiten und Rückmeldungen inhaltlicher und persönlicher Art. Meine Arbeitsbelastung liegt durch diese Einzelbetreuung deutlich über der normalen Arbeitszeit! Es erweist sich aber aus der Vielzahl an Rückmeldungen von Eltern als hoch effizient.“

In der öffentlichen Darstellung vermisse ich bisher Diskussionen in Bezug auf den Arbeitsschutz und die Fürsorgepflicht jenseits der Hygienepläne, die den aktuellen Ernstfall regeln, trotzdem noch zu kurz greifen und keinesfalls so auf Dauer weitergeführt werden können.

Konkret meine ich: In keiner Berufssparte ist es erlaubt, dass 16 Personen über sechs Stunden in einem Raum zusammenarbeiten. Die Empfehlung, pro Stunde einmal zu lüften, ist kein Infektionsschutz und im Durchzug zu sitzen vertragen die wenigsten auf Dauer. Gerade, wenn man die Erkenntnisse über Aerosole in geschlossenen Räumen betrachtet, ist es im Prinzip ein Wahnsinn, was man von Lehrer*innen erwartet. Da es keine Maskenpflicht in der Klasse gibt, sind Lehrkräfte völlig ungeschützt dem Covid-19-Virus ausgesetzt. Man nimmt durch die Separierung der Gruppen billigend die Durchseuchung einer Gruppe in Kauf. Das Augenmerk liegt einzig und allein auf der Vermeidung der Infizierung weiterer Klassengruppen. Dieses Vorgehen ist perfide.

Die verordneten Hygiene- und Abstandsregeln sind absolut notwendig, damit der Alltag irgendwann wieder eintreten kann. Die Regelungen für Schulen hingegen entbehren leider



„Kollegin S.“ berichtet aus Sicht einer zur Risikogruppe gehörende

dieser Konsequenz. Die großen Anstrengungen der einzelnen Schulen, die Verordnungen zur Hygiene und Vermeidung von Kontakten anderer Klassengruppen in den Gängen und auf den Höfen umzusetzen, sind notwendig, aber leider nicht immer realistisch.

Über Schutzmaßnahmen für Risikogruppen-Zugehörige, die irgendwann auch wieder in den Präsenzunterricht zurückkehren möchten, ist bisher noch gar nicht gesprochen worden. Wer schafft für uns Betroffenen mehrere FFP2-Masken zum Wechseln an? Wer schafft für uns Schutzschilde an? Wer schafft für uns Plexiglas-Trennscheiben an?

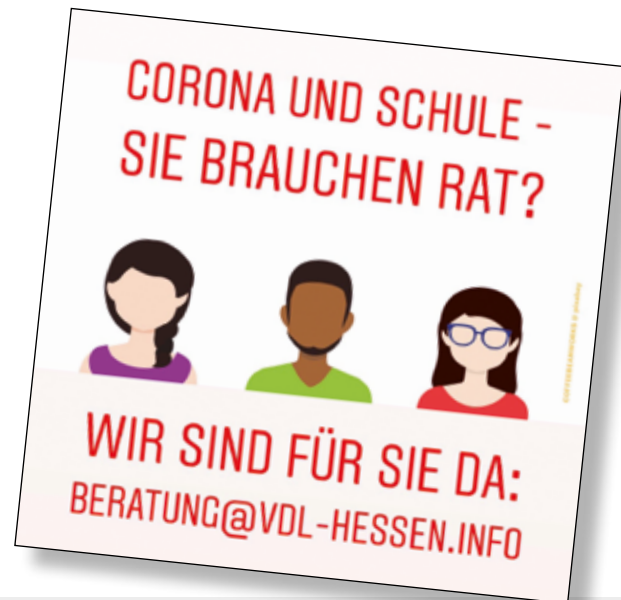
Und wann kommt eine digitale Grundausstattung für uns Lehrkräfte für das Digital Teaching? Wann ist die Zeit des „bring your own device“ ohne professionellen IT-Support vorbei?“

Wenn eines in dieser außergewöhnlichen Zeit deutlich wurde dann, dass alle Lehrkräfte mit großer Einsatzbereitschaft vor Ort an ihren Schulen und von Zuhause aus tätig waren!

Nichts desto trotz müssen die Forderungen des VDL Hessens und seiner Mitglieder noch deutlich basaler beginnen als „nur“ nach einem professionellen IT-Support. Corona hat nicht nur viele Wünsche und Begehrlichkeiten geweckt, sondern auch handfeste Forderungen mit sich gebracht – siehe Kasten unten.



Zusammengetragen und redaktionell bearbeitet von Kerstin Jonas
schrifteleitung@vdl-hessen.info



Forderungen an das Kultusministerium, die zahlreichen Schulträger und die Landesregierung Hessen während der Corona-Krise und ihren Folgen

- ▶ Tragen Sie Sorge dafür, dass die digitale Ausstattung an ALLEN Schulformen weiter voranschreitet!
- ▶ Stellen Sie SchulleiterInnen und erweiterte Schulleitungsmitglieder bis zu einer Rückkehr zu schulischer Normalität frei von eigenen Unterrichtsstunden, damit genügend Zeit für organisatorische Aufgaben bleibt! Dies gilt besonders für Schulleitungen von kleinen Schulen, deren Unterrichtsverpflichtung noch am höchsten ist!
- ▶ Treiben Sie die Versorgung von Lehrkräften UND SchülerInnen mit digitalen Endgeräten voran, damit E-Learning nicht nur in der Theorie stattfindet!
- ▶ Stellen Sie sicher, dass alle Schulen komplikationslos und kostenfrei mit der entsprechenden Software für E-Learning und digitale Konferenzen ausgestattet werden!
- ▶ Sichern Sie die Professionalität der Lehrkräfte durch Webinare zur Nutzung von E-Learning-Software!
- ▶ Schaffen Sie Stellen für einen professionellen IT-Support an allen Schulformen! Lehrkräfte sind keine Vollzeit-Systemadministratoren!
- ▶ Nehmen Sie die Sorgen und Ängste in der Lehrerschaft ernst, wenn es um potenzielle Ansteckungsgefahren geht! Lockern Sie nicht unnötig und übereilt Abstands- und Hygieneregeln!
- ▶ Sorgen Sie dafür, dass alle Lehrerpulte in allen Klassenzimmern spätestens zu Beginn des neuen Schuljahres 2020/21 mit Trennwänden ausgestattet werden!
- ▶ Beschaffen Sie ausreichend FFP2-Masken für alle Risikogruppen-Zugehörigen an, sodass diese auch mehrfach pro Tag gewechselt werden können!
- ▶ Versorgen Sie die Lehrkräfte mit Schutzvisieren für den Unterricht, damit zum Einen die Mimik erkennbar und zum Anderen das Atmen und Sprechen leichter ist!

¹ Ohne Lehrerinnen und Lehrer an Schulen für nichtärztliche Heilberufe.

^{2,3} Quelle: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2020. Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Unterwegs mit dem Social-Media-Team



Mutmacher in Zeiten von Corona – der dlh hält zusammen

Mitte März brach unsere gewohnte Schulwelt auseinander. Der Lockdown traf Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte gleichermaßen – zwar nicht aus heiterem Himmel, aber trotzdem unvorbereitet und hart. Für alle Angehörigen der Schulgemeinde ergab sich die eine neue Situation: „Home-schooling“ und Homeoffice.

Sicherlich war die Stimmung bei den meisten Beteiligten im Zeitraum vor Ostern noch recht gut, man hoffte ja noch auf ein rasches Ende des Corona-Albtraums.

Doch mit jedem Tag, der verstricht, wurde deutlicher, dass es kein schnelles Aufwachen aus dem bösen Traum geben wird. In den sozialen Medien kam erster Frust auf – gleichermaßen bei den dort aktiven Jugendlichen und den Lehrkräften.

Kurzerhand fanden sich ein paar Vertreterinnen und Vertreter der dlh-Verbände glb, hphv und VDL (vertreten durch Tina Horneff, Kerstin Jonas und Michael Hans), um einen gemeinsamen Mutmacher in die digitale Welt zu schicken.

- Ausflüge zu Facebook und Instagram



Das fotografische Erstlingswerk wurde mit Hilfe der jungen hphv-Kollegin Victoria Höhl realisiert und fand sowohl auf Facebook, als auch auf Instagram regen Zuspruch.

So war es auch nicht verwunderlich, dass sich zur Wiederaufnahme des Schulbetriebs wieder Vertreterinnen und Vertreter der drei dlh-Verbände zusammenfanden, um sich mit der künftigen „Dienstbekleidung“ abzulichten. Ziel des zweiten Mutmachers war, allen Kolleginnen, Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern einen

guten Start in die Teilbeschulungen nach und mit Corona zu wünschen und für die Einhaltung von Regeln im Umgang miteinander zu sensibilisieren. Für den VDL zogen sich Tina Horneff und Kerstin Jonas ihre schönsten Alltagsmasken an.

Den VDL finden Sie auf Instagram unter @vdl_hessen und auf Facebook unter @verbandderlehrerhessen.

Besuchen Sie uns und verfolgen Sie unsere Aktivitäten in den sozialen Medien!



s dem Kreisverband Schwalm-Eder/Waldeck-Frankenberg

Der VDL-Kreisvorsitzende Rüdiger Horstmann äußerte sich zur Thematik „Chancengleichheit in Coronazeiten“ und einem Artikel in der Waldeckischen Landeszeitung mit dem Titel „Ältere Schwester wird zur Lehrerin“ (Freitag 17.4.2020). Lesen Sie nachfolgend seine Haltung.

Sehr geehrte Damen und Herren, da werden also im Zeitungsartikel eine Schwester und Großeltern, die eigentlich als Risikogruppe keinen Kontakt zu ihren Enkeln haben sollten, zu Ersatzlehrkräften. Eine Mutter wird sogar zur Förderschullehrerin für ihren körperbehinderten Sohn, der große sprachliche Schwierigkeiten hat. „Und was ist mit der Chancengleichheit?“, fragt man sich da. **Und es werden noch mehr Fragen aufgeworfen:**

- Kann es denn wirklich wahr sein, dass durch „Homeschooling“ die Chancengleichheit noch mehr an Wert verliert?
- Kann und darf wirklich bei jeder Familie vorausgesetzt werden, dass jedes Kind einen eigenen Computer hat?
- Kann und darf vorausgesetzt werden, dass die Computer in den Haushalten mit allem modernen Schnickschnack ausgestattet sind?
- Wie könnte eine fehlende Ausstattung in Coronazeiten eben mal eingekauft werden?
- Ist denn auch in jedem Haushalt genug Geld vorhanden?
- Was ist mit den Eltern, die Kurzarbeit machen und um ihre Existenz bangen?
- Kann in Haushalten, in denen die Nerven blank liegen oder in denen sich die Familienangehörigen wegen des positiven Lernklima vorausgesetzt werden?
- Und was ist mit der personellen Unterstützung in den Familien?
- Kann und darf wirklich verlangt werden, dass die Eltern als Privatlehrer zur Verfügung stehen?
- Was ist mit den Eltern, die keine Zeit haben oder einfach nicht den Unterrichtsstoff beherrschen, und was ist mit den Eltern mit mangelhaften Deutschkenntnissen?
- Kinder und Jugendliche sind keine Erwachsenen, die ein Fernstudium absolvieren können, sie müssen angeleitet und motiviert werden, und das ist für viele Eltern eine kaum leistbare Herausforderung.
- Sollte das bewertet werden, was die Kinder und Jugendlichen zurücksenden?

- Was ist, wenn sie zurücksenden: Kann ich nicht?
- Oder kann wirklich gewährleistet sein, dass die Aufgaben nicht von Dritten gelöst werden sind?

Hört auf mit diesen überzogenen Erwartungen an Fernunterricht und „Homeschooling“. Es kann nur das sein, was der hessische Kultusminister dazu gesagt hat: „Homeschooling“ kann lediglich ein Anreiz sein, Kinder und Jugendliche sinnvoll zu beschäftigen! Deswegen ist in Hessen auch die Versetzungsordnung nicht oder weniger außer Kraft gesetzt worden.

Es wäre ein Unding, wenn damit neue Unterrichtsinhalte und dergleichen erarbeitet werden sollten. Daher schicke ich auch nur Übungsblätter an meine Klasse, die Gelesenes auffrischen und erhalten sollen.

Es würden wohl einige Lehrkräfte vor Gericht ziemlich schlechte Karten haben, wenn Eltern gegen überzogene Anforderungen und Bewertungen klagen würden! Und diese Klagen würden sich dann werden Präzedenzfälle endgültige Klarheit schaffen.

Rüdiger Horstmann,
Kreisvorsitzender des Kreisverbandes
Schwalm-Eder/Waldeck-Frankenberg



AUFGEBLENDET

Und plötzlich ist alles anders - coronae Konsequenzen

Man kann es nicht anders sagen: Das Virus hat Hessen nicht nur kalt erwischt, es hatte auch Überraschungen im Gepäck

Digitale Diaspora: Recht zügig wurde deutlich, dass die digitale Ausstattung an Hessens Schulen nicht unterschiedlicher sein könnte. Die zahlreichen Schulträger sorgen auch für äußerst verschiedene Ausgangssituationen vor Ort. Während vereinzelt Schulen komplett mit iPads versorgt wurden (die auch an die Schülerinnen und Schüler verliehen werden können), verfügt der größte Teil aller Bildungsinstitutionen nicht über ein einziges Tablet. Dementsprechend hoch ist die Anzahl derjenigen Kinder und Jugendlichen, die über keine Ausstattung für E-Learning verfügen können. Hier sind vor allem Kinder aus sozial schwachen Familien und Geflüchteten zu nennen. So schilderte eine syrische Mutter, dass ihre fünf schulpflichtigen Kinder sich ein Handy teilen müssen, um zumindest lesen zu können, was sie von der Schule geschickt bekommen. Da die Familie aber weder über einen Computer noch über einen Drucker oder einen Internetanschluss verfügt, können die Kinder ihre Aufgaben nicht erledigen. Eine Versorgung mit ausgedruckten Materialien durch die Schulen (eine Grundschule und eine Kooperative Gesamtschule) erfolgte über mehrere Wochen nicht.

Bildungsgerechtigkeiten: Durch Teilbeschulungen – so wichtig sie auch für den Infektionsschutz sind – wird eine erhebliche Anzahl an Schülerinnen und Schüler inhaltlich abgehängt werden. Kinder aus bildungsferneren Elternhäusern oder aus Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund, können im häuslichen Rahmen nicht so unterstützt werden, wie es für einen gesicherten Lernzuwachs nötig wäre. Oftmals scheidet es schon an einem ruhigen Arbeitsplatz, um überhaupt in häusliches Lernen starten zu können.

Veränderungen für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst: Ausgereicht jetzt in den Vorbereitungsdienst zu starten, dürf-

te wohl für keine(n) LiV die Traumvorstellung gewesen sein. Zum Einstieg in das Berufsleben wünscht sich jeder junge Mensch etwas mehr Alltagsroutine und weniger Notbetrieb. Und auch für LiV, die bereits am Ende ihrer Ausbildung stehen, sind die Aussichten nicht rosiger: Unterrichtsbesuche fanden kaum noch statt, Prüfungsmodalitäten haben sich spontan geändert und ein wirkliches Erproben verschiedener Lern- und Lehrmethoden konnte auch nicht erfolgen.

Aussetzen des Sitzenbleibens: Schnell stand fest, dass alle Schülerinnen und Schüler „das Klassenziel“ erreichen werden am Ende des Schuljahres. Das Sitzenbleiben wurde für die Corona-Zeit ausgesetzt, alle Kinder und Jugendlichen rücken eine Jahrgangsstufe weiter. Ausnahme: Eltern stellen den Antrag auf freiwillige Wiederholung einer Jahrgangsstufe. Dadurch entsteht den Betroffenen auch kein Nachteil, denn das Wiederholen der Jahrgangsstufe wird nicht in die Schulbesuchsjahre eingerechnet. Unter Lehrkräften sorgte die Regelung vielerorts für wenig Begeisterung, da sie sich über die fachlich-pädagogische Einschätzung von Lehrerinnen und Lehrern hinweg setzt. Mehrfach wurden Fragen nach einer „Versetzung auf Probe“ laut, wie es sie im Nachbar-Bundesland Bayern gibt. Bewährt sich ein Schüler binnen drei Monaten, darf er in der höheren Jahrgangsstufe bleiben. Bewährt sich eine Schülerin nicht im 1. Quartal des neuen Schuljahres, so geht sie zurück in die alte Klassenstufe. Aber solche eine Regelung wird wohl ein Wunschtraum bleiben.

Bewährungsfeststellungen für Beamtinnen und Beamten auf Probe: Zahlreiche BeamtInnen auf Probe wurden durch die Corona-Maßnahmen in helle Aufregung versetzt, da einige Schulleitungen vorschnell verlangten, dass die Feststellung der Bewährung und Verbeamtung um ein Jahr verschoben werden.

Grund dafür sahen sie in der fehlenden Möglichkeit, letzte Unterrichtsbesuche durchzuführen. Lehrkräfte wurden regelrecht dazu genötigt, ihre Probezeit auf Antrag zu verlängern. Diese Variante ist jedoch nicht rechtens! Daher ist allen Betroffenen zu raten, sich nicht zu einer Verlängerung überreden zu lassen. Die Bewährungsfeststellung kann auch ohne weitere Bewährungsüberprüfungen erfolgen.

Verschiebung der Personalratswahlen: Für uns VDLer war dieser Punkt sicherlich ein sehr bedauerlicher (man kann sich aktuell nicht entscheiden, was bedauerlicher und was noch bedauerlicher ist), denn in der Vorbereitung der Personalratswahlen 2020 stecke ein gutes Jahr



Arbeit. Alle Listen und Materialien plötzlich wegpacken zu müssen, war mindestens so betrüblich wie die Tatsache, dass überall an den Schulen und in den Personalvertretungsgremien trotz Fortbestand der Gremien personelle Veränderungen z.B. durch Pensionierungen vorgenommen werden mussten.

Aber: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Oder um es mit Paulchen Panthers Worten zu sagen: „Heute ist nicht alle Tage; wir kommen wieder, keine Frage!“

Sozialrecht und Rente in Deutschland! Die VDR-Senioren tagten in Königswinter



Vom 8. bis 10. März 2020 trafen sich 15 Vertreterinnen und Vertreter der VDR-Landesverbände aus Bayern, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Brandenburg, Hessen und Baden-Württemberg mit der Bundes-Senioren-Vorsitzenden Christa Nicklas und dem Bundesvorsitzenden des VDR Jürgen Böhm in der dbb-akademie Königswinter.

Die Veranstaltung startete – nach einer kurzen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde – mit einer Busfahrt nach Bonn zum Besuch der Ausstellung „Beethoven Welt.Bürger.Musik“ samt Führung.

Zum 250. Geburtstag des großen Komponisten, Pianisten und Visionärs Ludwig van Beethoven, der 22 Jahre in seiner Vaterstadt Bonn zugebracht hat, wurden den Teilnehmenden einzigartige Originalexponate und Porträts, die die Persönlichkeit des Genies vorstellen, präsentiert.

Der Tag klang am Abend bei einem hervorragenden Büffet in der Akademie und anregenden Gesprächen mit interessanten Neuigkeiten für SeniorenInnen aus den einzelnen Bundesländern aus.

Den zweiten Seminartag begann die Bundes-Senioren-Vorsitzende Christa Nicklas mit der Feststellung, dass in Rente oder Pension gegangene Lehrkräfte im VDR und seinen Tochterverbänden eine beachtliche Größe darstellen.

Für das diesjährige Seminar konnte Christa Nicklas den Journalisten Dr. Oliver Kluxen und den Refe-

renten für das Beamtenrecht im Deutschen Beamtenbund, Thilo Hommel, gewinnen.

Oliver Kluxen ging in seinen Beiträgen ausführlich auf die Entstehung und Geschichte der sozialen Sicherungssysteme seit Bismarckszeiten sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR ein.

In seiner Beschreibung vom Wesen eines Sozialstaates ging Kluxen von folgender Definition aus: „Ein Sozialstaat ist ein Staat, der in seinem Handeln soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit anstrebt, um die Teilhabe alle an den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu leisten“. Bezeichnend für ihn, den Sozialstaat, sei die konkrete Gesamtheit staatlicher Einrichtungen, Normen und Steuerungsmaßnahmen, um das Ziel zu erreichen, Lebensrisiken und soziale Folgewirkungen abzufedern.

Viele dieser aufgeführten Vorgaben finden sich in der Verfassung und Sozialsystem der Bundesrepublik Deutschland wieder. Doch die sozialen Sicherungsstrukturen beider deutscher Staaten waren nicht ohne weiteres kompatibel. Dennoch bekräftigte Kluxen seine eigene Einschätzung: Die Renten-

überleitung sei insgesamt ein erfolgreicher Prozess gewesen und eine große Kraftanstrengung der Solidargemeinschaft, für die wir sehr dankbar und auf die wir alle stolz sein können.

Die in Deutschland eingerichteten Alterssysteme ordnete Kluxen nach der berufsständigen Zugehörigkeit ihrer Mitglieder ein. So unterschied er die gesetzliche Rentenversicherung für alle ArbeitnehmerInnen, die Beamtenversorgung der Kommunen, der Länder und des Bundes, ferner die freiwillige betriebliche Altersversorgung, die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst, die Alterssicherung der Landwirte sowie die Versorgungswerke freie Berufe wie z. B. ÄrztInnen, RechtsanwältInnen oder ApothekerInnen.

Dr. Kluxen referierte, dass die Leistungen der aufgezählten Institutionen von mehreren Faktoren abhängig seien, wie z. B. der Altersstruktur, der Lebenserwartung, dem Rentenzahlungsbeginn, der durchschnittlichen Rentenbezugsdauer. Der Gesetzgeber sei fest entschlossen, die existierenden Unterschiede zwischen West- und Ostrente bis 2025 zu beseitigen.

Jürgen Böhm klinkte sich im Anschluss in die Thematik ein und bekannte sich vorbehaltlos zur Beibehaltung des Beamtenstatus für Lehrkräfte. Auch am Referendariat dürfe nicht gerüttelt werden. Böhm befürchtet einen Domino-Effekt: Falle dieser wichtige Ausbildungsabschnitt, stehe auch der Beamtenstatus der Lehrerinnen und Lehrer zur Disposition.

Große Bedeutung gewinne in jüngerer Zeit auch das Thema Lehrergesundheit.

Viele Lehrkräfte würden am Limit arbeiten und befürchten, die bis zum 67. Lebensjahr ausgeweitete Dienstzeit früher beenden zu müssen.

Ausdrücklich warnte Böhm vor einer zunehmenden unsachlicher Diskussion um den Vergleich von Renten mit Pensionen. So werde die Durchschnittsrente von 1.224 Euro mit einer Durchschnittspension von 2.600 Euro verglichen. Böhm verwies dazu auf eine Broschüre des dbb, in der die im Umlauf befindlichen Irrtümer nachvollziehbar wiederlegt worden sind.

Im Anschluss unternahm der Bundesvorsitzende einen Streifzug durch mehrere Themen, die den VDR und seine Landesverbände beschäftigen (Weltfrauentag, Hygienemaßnahmen in den Schulen, Corona, Digitalisierung, PISA-Studie).

Am Nachmittag wurde die Wahl der Seniorenvertreterin/des Seniorenvertreters eingeläutet. Es kandidierten Christa Nicklas und Grete Rhenius. Mit



Christa Nicklas organisierte und moderierte die Seniorentagung.
Bild rechts: Blick auf die dbb-akademie in Königswinter (Fotos: VDR)

sieben zu drei Stimmen wurde Christa Nicklas in ihrem Amt bestätigt und wird bis 2022 Bundes-Seniorenvertreterin des VDR sein.

Der Tag klang wieder beim gemeinsamen Abendessen und einem gemütlichen Beisammensein aus.

Am letzten Seminartag referierte Thilo Hommel, Referent für Beamtenrecht beim Deutschen Beamtenbund in Berlin, über die jüngsten Entwicklungen im Beihilferecht. Vor allem die Förderalismusreform habe, so Hommel, die Zersplitterung der Beihilferegulungen mit verursacht, indem sich in den Bundesländern sehr unterschiedliche Strukturen ausgebildet haben. Zurzeit beobachte der dbb sorgfältig Entwicklungen und Veränderungen auf folgenden Gebieten:

Digitalisierung (z. B. Apps zur Beantragung von Beihilfe), die Entwicklung und Erstattungsleistungen und Gebührenordnungen in den medizinischen Berufen. Für die Zahl Pflegebedürftiger erwartet Hommel zeitnah eine Verdoppelung.

Zur Bürgerversicherung, die im Bundestag und in den Länderparlamenten vor allem bei Sozialdemokraten und Grünen Zustimmung findet, äußerte sich Hommel ablehnend. Sie biete keine Lösung sondern generiere lediglich neue Probleme.

Zum Ende der Veranstaltung hin, gab Christa Nicklas den Teilnehmenden aus den einzelnen Bundesländern das Wort, die aus der Seniorenarbeit berichteten.



Wolfgang Stelzer
senioren@vdl-hessen.info

Besuchen
Sie unsere
Website!

Lesen Sie den ausführlichen Bericht über die Seniorentagung auf www.vdl-hessen.info

DER VDL TRAUERT

Der VDL Hessen trauert um sein langjähriges Mitglied
INGRID BERNEGGER-HANSEN,
die im Alter von 93 Jahren verstorben ist.

Wir bedanken uns für ihr Engagement für den
Verband und werden ihr Andenken in Ehren halten.
Ihren Hinterbliebenen wünschen wir viel Kraft
für die Zeit der Trauer und drücken ihnen auf diesem Wege
unser aufrichtiges Beileid aus.

Der VDL Hessen verabschiedet sich
von seinem langjährigen Mitglied

KARLHEINZ BERNHARD,
der im Frühjahr 2020 verstorben ist.

Wir bedanken uns für die vielen Jahre der Treue zum
Verband und drücken den Angehörigen auf diesem Wege
unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Der VDL Hessen erinnert sich an

KAREN DAMRATH,
die im Frühjahr 2020 verstorben ist.

Wir drücken auf diesem Wege unser Beileid aus
und bedanken uns für die langjährige Verbandsmitgliedschaft
und Unterstützung.

Der VDL Hessen nimmt Abschied von

ELISABETH BÖHM,
die im 86. Lebensjahr im Mai 2020 verstorben ist.

Den Hinterbliebenen drücken wir auf diesem Wege unsere
Anteilnahme aus. Wir danken Frau Böhm für ihre jahrelange
Treue zum Verband.



Aus dem Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer (HPRL)

dlh-Nachrichten II- & III-2020

DIE THEMEN

- I. Corona-Pandemie
- II. Dienstliche E-Mail-Adressen
- III. Feste Zuweisung von Förderschul-Lehrkräften an die Grundschulen
- IV. Einstellungsverfahren in den Vorbereitungsdienst zum 1. Mai 2020
- V. Personalratswahlen am 12./13. Mai 2020
- VI. Themenkomplex „Homeschooling“
- VII. Zusammenarbeit mit Ditib
- VIII. Änderungsverordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes
- IX. Verpflichtende Abordnung von gymnasialen Lehrkräften an Grundschulen
- X. dlh-Landesvorsitz ab Juni 2020
- XI. Veranstaltungen und Fortbildungen des dlh und seiner Mitgliedsverbände glb, HPhV und VDL

I. Corona-Pandemie

Es ist absehbar, dass die Corona-Krise uns alle noch länger viel stärker tangiert als wir dies noch vor wenigen Wochen erwartet bzw. befürchtet hatten. Auch der Hauptpersonalrat (HPRL), dessen erste Sitzung nach den Schulschließun-

gen einvernehmlich abgesagt wurde, ist seither in seinem Arbeiten stark eingeschränkt. Vieles galt es in geordnete Bahnen zu bringen. So wurde z.B. das Kultusministerium (HKM) aufgefordert dafür zu sorgen, dass in den Schulamtsbezirken angeordnete Präsenzpfllichten, teilweise für ganze Kollegien angeordnet, unterbleiben.

Da Großereignisse, wie z. B. die Fußball-Europameisterschaft und die Olympischen Spiele, verschoben wurden, war schnell absehbar, dass die Corona-Krise auch Einfluss auf die anstehenden Personalratswahlen nehmen wird. Der Hessische Landtag verabschiedete am 24. März ein Gesetz, mit dem die Personalratswahlen längstens bis zum 31. Mai 2021

verschoben werden können und die aktuellen Personalräte über den 31. Mai dieses Jahres hinaus im Amt bleiben. Dies hält der dlh in Anbetracht der Lage auch für sinnvoll.

Die Entscheidung, die Schulen vorerst bis zum Ende der Osterferien zu schließen, befürwortete der dlh ebenfalls. Auch hielt er die verordneten Kontaktbeschränkungen für eine richtige Maßnahme.

Die Maßnahmen zum Eindämmen des Virus müssen in regelmäßigen Abständen in den Blick genommen werden, um ein Anpassen an die aktuelle Lage zu gewährleisten und eine zweite Welle zu vermeiden. Die von der Landesregierung getroffenen einschneidenden

Maßnahmen haben im Kultusbereich zu außergewöhnlichen Situationen, wie zum Beispiel das „Homeschooling“ (siehe Abschnitt unten), die verbindlich umzusetzenden Hygieneregeln oder den Umgang mit Lehramtsprüfungen geführt.

Viele der aufgetretenen und weiterhin auftretenden Probleme, die die Corona-Pandemie hervorgerufen hat, tangieren selbstverständlicher Weise Unterricht und Schule im besonderen Maße, stellen sie doch einen integralen Bestandteil unserer Gesellschaft dar. So gab und gibt es vieles, das im Hauptpersonalrat diskutiert werden muss, was von zentraler Stelle regelungsbedürftig ist. Hier greifen auch Maßnahmen, die von anderen Ministerien erlassen wurden und deren Regelungen in Schule und auch im Kultusbereich Gültigkeit haben. An erster Stelle sei beispielsweise die Hygieneverordnung genannt, deren Umsetzung beim Wiederanfahren des Präsenzunterrichtes enormen Regelungsbedarf und große Belastung für jede einzelne Schule bedeutete.

Es erreichten in der vergangenen Zeit aber auch positive Nachrichten den Hauptpersonalrat. So zum Beispiel dass die Bundesregierung als Sofortmaßnahme und zur Ergänzung des Digitalpaktes zusätzlich 500 Mio. Euro zur Verfügung stellen werde. Diese Mittel werden auch in Hessen dringend gebraucht, um den durch die Landesregierung zügig umgesetzten Digitalpakt zu ergänzen. Auf Hessen sollen dabei ca. 40

Mio. Euro entfallen, die wie beim Um-lageverfahren des Digitalpaktes auch durch landeseigene Mittel ergänzt werden. Konkret sollen diese Mittel unter anderem für digitale Endgeräte zur Verfügung stehen. Begrüßenswert aus Sicht des dlh ist die Ankündigung, dass diese Mittel bis zum Jahresende umgesetzt sein sollen.

II. Dienstliche E-Mail-Adressen

Auch im HPRLL laufen dazu die Verhandlungen, damit die E-Mail-Adressen, wie bereits von Minister Lorz angekündigt, zum Sommer dieses Jahres eingeführt werden können. Inwieweit die Maßnahme, eine langjährige Forderung nicht nur des HPRLL, zeitlich gehalten werden kann, ist noch nicht absehbar. Hauptauseinandersetzungspunkt war die Form der Verbindlichkeit, mit der das im Lehrerbereich „neue“ Medium umgesetzt werden kann. Der dlh meint, dass sich die Verbindlichkeit sowieso nach und nach ergeben wird. Schade findet er, dass gerade bei Emails im Schulbereich nicht bereits eine Lösung existiert. Diese könnte nun unterstützend zur Kommunikation eingesetzt werden und die Kolleginnen und Kollegen in der Weise entlasten, dass weniger private Ressourcen eingesetzt werden müssten. Im Übrigen herrscht im Bereich der Digitalisierung enormer Aufholbedarf und es ist darüber nachzudenken, wie man Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Ausstattung auf ein angemessenes Maß bringt. Einiges in diesem Bereich wird von engagierten Kolleginnen und Kollegen auf Eigeninitiative und privater Basis geleistet, was in anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes, geschweige denn in der Wirtschaft, undenkbar wäre. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass hessische Lehrerinnen und Lehrer in der großen Mehrzahl keinen Zugang zu einem Dienstrechner haben und ein Heimarbeitsplatz (mit den dazu nötigen digitalen Anforderungen wie Internetanschluss, PC oder Laptop und notwendige Geräte) ausschließlich auf privater Basis eingerichtet wird.

Hier werden, um der aktuellen Corona-Krise auch etwas Positives abzugewin-

nen, Handlungsfelder aufgezeigt, derer sich die Politik und die handelnden Personen (im Kultusbereich) annehmen können. So erscheint beispielsweise die Begrenzung eines Emailaccounts auf 1 GB in der aktuellen Situation etwas aus der Zeit gefallen.

In Bezug auf die Einführung von dienstlichen E-Mail-Adressen im Lehrerbereich konnte im Hauptpersonalrat trotz des Corona bedingten Ausfalles von Sitzungen vor Ostern der geplante zeitliche Ablauf mit dem Kultusministerium eingehalten werden. Dies ist umso mehr zu würdigen, angesichts des sog. Shutdowns, weil selbstverständlicher Weise auch die Tests und Vorbereitungen für die Einführung der E-Mailadressen durch die Corona-Pandemie tangiert waren. Sollten die weiteren Verhandlungen bezüglich der Richtlinie zur Einführung planmäßig verlaufen, sieht es zurzeit günstig für die Zurverfügungstellung der E-Mailadressen bis zum Sommer aus.

Der Hauptpersonalrat und der dlh sind der Auffassung, dass eine verpflichtende Nutzung von dienstlichen E-Mail-Adressen erst erfolgen kann, wenn für jede Lehrkraft durch Zurverfügungstellung eines dienstlichen Endgerätes auch auf die E-Mails zugegriffen werden kann.

III. Feste Zuweisung von Förderschul-Lehrkräften an die Grundschulen

Im Rahmen eines Erlasses aus dem HKM wird die politische Forderung, die Grundschulen mit einer sonderpädagogischen Grundausstattung zu versehen, umgesetzt. Mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 steht damit jeder Grundschule pro 250 Schülerinnen und Schülern eine feste Stelle einer Förderschullehrkraft für den inklusiven Unterricht zur Verfügung. In der Diskussion des HPRLL mit dem HKM ging es um die genaue Ausgestaltung des Erlasses, um sicherzustellen, dass sich Situationen von „Zwangsversetzungen“, wie vor Jahren bei Errichtung der Förderzentren (BFZ), nicht wiederholen. Dabei verwies das HKM darauf, dass es eine der ersten Amtshandlungen des jetzi-

gen Ministers gewesen sei, die damalige Praxis der Versetzungen zu beenden und für über 200 Förderschullehrkräfte einen Bestandsschutz einzuführen.

Eine von vielen Fragen, die der HPRLL an das HKM hatte und die im Laufe der Erörterung geklärt werden konnten, war beispielsweise die Frage, ob eine Nichtteilnahme einer Grundschule dazu führen könne, dass sie weniger Stunden zugewiesen bekomme. Dabei erläuterte das HKM, dass Teilstunden und ggf. abweichende Regelungen in der Kommunikation vor Ort geregelt werden könnten. Auch die Frage, an welchen Konferenzen (des RBFZ oder der Schule) die Förderschullehrkraft nun vorrangig teilnehmen müsse, konnte der an manchen Stellen ausschweifenden Erläuterung entnommen werden. Alles in allem wurde vom HPRLL in dieser Erörterung eine Vielzahl von Aspekten angesprochen, deren umfassende Erläuterung den Rahmen dieser Nachrichten übersteigen würde.

Der dlh ist der Auffassung, dass diese umfassende Erörterung mit Sicherheit dazu beigetragen hat, die neuen Bedingungen für Förderschulkräfte zu klären und Transparenz zu schaffen. Ob das Modell von „festen“ Förderschullehrkräften an einer Grundschule sich etablieren wird, ist für den dlh fraglich, zumal es unter den Förderschullehrkräften verschiedene Spezialisierungsrichtungen gibt. Somit kann es aus Sicht des dlh vorkommen, dass es an einer Grundschule Kinder mit bestimmten Beeinträchtigungen gibt, aber die nun „feste“ Förderschullehrkraft nicht für diese spezifische Fachrichtung ausgebildet ist. Auch der umgekehrte Fall, dass es an der Grundschule keine Kinder mit Beeinträchtigungen gibt, für die die Förderschullehrkraft ausgebildet ist, könnte häufiger auftreten als dies vermutet wird.

IV. Einstellungsverfahren in den Vorbereitungsdienst zum 1. Mai 2020

Auch bei dieser Runde der Einstellungen zum 01. Mai 2020 zeichnete sich das Bild ab, das nun schon seit längerem



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Ein gutes Gefühl für alle Fälle.

Schützen Sie Ihre Arbeitskraft zuverlässig und flexibel – mit der NÜRNBERGER Berufsunfähigkeitsversicherung*.

Holen Sie Ihr Angebot bei:
MBoeD@nuernberger.de

**Einfach
passend für den
Öffentlichen
Dienst**

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg, www.nuernberger.de

*Berufsunfähigkeitsversicherung
mit Dienstunfähigkeitsschutz

vorherrschend: Lehrermangel in vielen Bereichen!

So erhielten in diesem Durchgang wiederum fast alle Bewerberinnen und Bewerber für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschule ein Einstellungsangebot. In den Lehrämtern Förderschule und berufliche Schule erhielten alle Bewerberinnen und Bewerber des Hauptverfahrens ein Einstellungsangebot. Nur im gymnasialen Lehramt bleiben auch diesmal mehr als 400 Bewerbungen zunächst ohne Angebot, darunter Bewerbungen mit einem, zwei und drei Wartepunkten.

Der dlh konstatiert, dass sich insgesamt der Lehrermangel bemerkbar macht. Das HKM wäre gut beraten, für die Zukunft vorzusorgen. Hierbei wurden seitens des HKM schon einige Maßnahmen auf den Weg gebracht, wie beispielsweise die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten.

Anderes wie bspw. die Einrichtung eines Korridors für die Besten eines Faches, d. h. kurzfristig über Bedarf einzustellen, erscheint für spätere Zeiten gerade im gymnasialen Bereich angebracht zu sein. Allgemein, so ist die Auffassung des dlh, wird man um eine Attraktivitätssteigerung für alle Lehrämter kaum herumkommen. Es ist an der Zeit, auch über einen Sprung von 105% auf zunächst 110% Unterrichtsabdeckung nachzudenken und zusätzliche Aufgaben mit ausreichenden zusätzlichen Ressourcen zu hinterlegen.

V. Personalratswahlen am 12./13. Mai 2020

Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch kein neuer Termin in Aussicht gestellt.

VI. Themenkomplex „Homeschooling“

Unter diesem Stichpunkt wurden im Hauptpersonalrat mit dem Kultusministerium Fragen zur technischen Ausstattung, der Leistungsbewertung und des Datenschutzes angesprochen. Hier zeigte sich, dass viele der Fragen ad hoc schwierig zu beantworten waren, da sich vieles im Fluss befand – und auch zum Zeitpunkt des Schreibens dieser

Nachrichten noch befindet. Eine genaue Vorhersage konnte somit bei einzelnen Punkten nicht getroffen werden.

Hierbei ging es u. a. um den Erlass zur digitalen Kommunikation von Lehrkräften und ein Informationsblatt des hessischen Datenschutzbeauftragten. Dabei zeigte sich der Hauptpersonalrat ebenso wie das Kultusministerium verwundert über Stellungnahmen des Hessischen Datenschutzbeauftragten. Nicht nachvollziehbar sei für den Hauptpersonalrat die Aufweichung von Grundsätzen in den Datenschutzbestimmungen. Auch vom Kultusministerium werden Anwendungen wie z. B. WhatsApp oder Zoom als bedenklich eingestuft, zumal für deren dienstlichen Einsatz die Rechtsgrundlage fehlt.

Es gab Abstimmungsprozesse von Seiten des Ministeriums und des Datenschutzbeauftragten, um schnelle Hilfen und Handreichungen entwickeln zu können. Zur Kenntnis genommen wurde auch, dass die Server des Schulportals Hessen völlig überlastet gewesen seien. Hier wurde zügige Abhilfe versprochen.

Aus Sicht des dlh ist es bei der über die Lehrkräfteakademie häufig und verbreitet eingesetzte Lernplattform „Moodle“ wichtig, dass ausreichende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, damit diese zur Zufriedenheit der Lehrkräfte wie auch der Schülerschaft funktionieren kann. Für das derzeit mit Aufnahmestopp weiterer Schulen versehene Schulportal wäre in den Sommerferien Gelegenheit zur weiteren Aufstockung der Kapazitäten.

VII. Zusammenarbeit mit Ditib

Die Nachricht über die Aussetzung der Zusammenarbeit mit Ditib kam für den Hauptpersonalrat nicht völlig überraschend, gab es doch im Vorfeld mehrere Gutachten und Verhandlungen über satzungs- und vereinsrechtliche Belange.

Letztendlich konnte Ditib keine Erklärung zur Unabhängigkeit vom türkischen Staat abgeben, und als Konsequenz wird die Zusammenarbeit zum Ende des laufenden Schuljahres eingestellt.

Der dlh findet, dass das Kultusministerium mit seinen angelaufenen Ersatzplanungen, z. B. mit der Einführung des Faches Islamunterricht gut aufgestellt ist. Auf ein vorhersehbares Ende der Zusammenarbeit sieht der dlh das Kultusministerium über sein zuständiges Fachreferat gut vorbereitet.

VIII. Änderungsverordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes

Zunächst konnte im gemeinsamen Diskurs mit dem Kultusministerium und der Lehrkräfteakademie geklärt werden, dass die 15%-Kürzung der Bezüge der LiV nach dem Examen bis zu den Sommerferien ausgesetzt seien. Weiterhin gehe die Lehrkräfteakademie davon aus, dass erst nach den Sommerferien wieder Bedingungen gegeben seien, die eine Prüfung im Unterricht zulassen. Wiederholungsprüfungen sollen, wo immer dies realisierbar sei, noch in diesem Schuljahr erfolgen. Zu einer möglichen Verlängerung des Vorbereitungsdienstes wurde ausgeführt, dass diese längstens sechs Monate ab dem Termin der ursprünglichen Wiederholungsprüfung betrage. Dies sei aber davon abhängig, ob nach den Sommerferien eine Wiederholungsprüfung möglich sei. Eine Regelung, die 2. Staatsprüfung derzeit grundsätzlich als Videokonferenz abzuhalten, wird vom Hauptpersonalrat wie auch von der Lehrkräfteakademie als äußerst problematisch gesehen. Allenfalls könne man sich vorstellen, solche Prüfungen in Einzelfällen zu genehmigen, falls alle Beteiligten mit diesem Modus der Prüfung einverstanden seien. Die Beteiligung der Personalräte wird vom HKM und der Lehrkräfteakademie als selbstverständlich erachtet.

Der dlh meint dazu, dass von Seiten der Lehrkräfteakademie ein äußerst bedachtes Verhalten und eine kluge, flexible Vorgehensweise in Zusammenhang mit den stark veränderten Rahmenbedingungen in Bezug auf die Prüfungen der LiV gewählt wurde. So konnte in Abstimmung zwischen Kultusministerium und Hauptpersonalrat eine bestmögliche Abfederung der durch das Coro-

navirus entstandenen Situationen zum Wohle der LiV erreicht werden.

IX. Verpflichtende Abordnung von gymnasialen Lehrkräften an Grundschulen

Mit der Pressemitteilung vom 24. April 2020 verkündete das Kultusministerium ein umfangreiches Maßnahmenpaket, das u. a. vorsieht, Gymnasiallehrkräfte über eine verpflichtende Schulquote an Grundschulen zwangsabzuordnen. Diese nach §73 HPVG (Maßnahmen die keinen Aufschub dulden, können per vorläufiger Regelung umgesetzt werden) eingeleitete Maßnahme stößt in Hauptpersonalrat und dlh auf großes Unverständnis. Die beabsichtigte Zwangsabordnung von gymnasialen Lehrkräften wird für große Unruhe an den Schulen sorgen. Von der motivationalen Lage der betroffenen abgeordneten Lehrkraft abgesehen, wird diese Maßnahme enorme Sprengkraft an den Schulen haben, spiegeln sich doch erhebliche Unterschiede nicht nur in fachlichen Anforderungen und pädagogischen Gegebenheiten in den Berufsgruppen wider. Auch die Umsetzung nach §73 erscheint dem Hauptpersonalrat mehr als fragwürdig.

Zum Redaktionsschluss ließ der Hauptpersonalrat ein Beschlussverfahren juristisch prüfen. Schließlich ist der Lehrkräftemangel nicht „Corona“ geschuldet, sondern war in allen Lehrämtern außer dem gymnasialen schon seit geraumer Zeit präsent. Zudem ist mit dem Herauswachsen der Nulljahrgänge an den Gymnasien und Gymnasialzweigen, die bei einer Umstellung von G8 auf G9 entstanden sind, zu erwarten, dass der Bedarf an Gymnasiallehrkräften wieder steigt. Der dlh meint, dass der Lehrkräftemangel in den Grundschulen, der bereits seit einigen Jahren herrscht, nun nicht auf dem Rücken der Gymnasiallehrkräfte ausgetragen werden sollte und darf. Eine freiwillige Abordnung im Einvernehmen mit der betreffenden Lehrkraft und den beteiligten Schulen ist für den dlh akzeptabel, eine Zwangsabordnung über eine Dienstverpflichtung lehnt er kategorisch ab.

X. dlh-Landesvorsitz ab Juni 2020

Ab 1. Juni 2020 wird die momentane Fraktionssprecherin Annabel Fee den Landesvorsitz des dlh übernehmen, da Edith Krippner-Grimme zum 31. Mai 2020 dieses Amt niederlegen wird. Die

Landesleitung dankt der scheidenden Landesvorsitzenden für ihren Einsatz und das langjährige Engagement und wünscht der neuen Landesvorsitzenden viel Erfolg im neuen Amt.

Text: Jürgen Hartmann – gekürzt durch Kerstin Jonas

VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

Bis auf weiteres finden Corona bedingt keine Veranstaltungen und Fortbildungen statt. Aktuelle Infos finden Sie auf unseren Websites:

deutscher-lehrerverband-hessen.de
glb-hessen.de
www.hphv.de
vdl-hessen.info



DANKE an Edith Krippner-Grimme - WILLKOMMEN Annabel Fee



Wechsel an der Leitungsspitze – Nach vielen Jahren umtriebigen Einsatzes für die Belange des dlh, verabschiedete sich Edith Krippner-Grimme am 31. Mai 2020 endgültig in den wohlverdienten Ruhestand. Der VDL Hessen sagt DANKE für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren!

Seit dem 1. Juni 2020 hat der dlh mit Annabel Fee eine neue Landesvorsitzende. Annabel Fee ist seit zwei Jahren Mitglied im Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer Hessen und seit Sommer 2019 Fraktionssprecherin. Beheimatet ist sie im hphv, für den sie als stellvertretende Landesvorsitzende fungiert.

Am 4. Juni 2020 wählte die dlh-Fraktion Kerstin Jonas als stellvertretende dlh-Landesvorsitzende. Kerstin Jonas ist seit nunmehr sechs Jahren Mitglied im Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer Hessen. Im VDL Hessen kümmert sie sich vor allem um die Verbandszeitschrift und unterstützt den Landesvorstand in seiner Arbeit.



Die neue Spitze des dlh: Annabel Fee (links) wurde zur Landesvorsitzenden gewählt, Kerstin Jonas (rechts) übernimmt das Amt der stellvertretenden Landesvorsitzenden

**Zwischen dem 1. März und dem 31. Oktober 2020
ein neues Mitglied für den VDL werben
und einen 20 Euro-Tankgutschein kassieren!**



Foto: AdobeStock

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

Sie sind Mitglied im Verband der Lehrer Hessen (VDL)? Sie kennen eine Grund-, Haupt-, Real-, Mittelstufen-, Förder- oder Gesamtschullehrkraft, die noch nicht Mitglied im VDL ist, es aber werden möchte oder sollte?

Dann schnappen Sie sich die Prämie!* Wie das geht?

- Einfach die Beitrittserklärung downloaden
→ <https://vdl-hessen.info/mitglied-im-vdl-werden/> und ausfüllen lassen oder
- direkt online ausfüllen lassen und
- unbedingt daran denken, dass das Feld „geworben von“ ausgefüllt wird!
- Ab in die Post** oder in das Mail-Postfach der mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info und abkassieren!

* Bei mehreren geworbenen Mitgliedern wird die Prämie addiert; Ausschüttung der Prämie Ende Juni und Ende Oktober; neue Mitglieder müssen mindestens ein Quartal im Verband verbleiben.

** Mitgliederbetreuung: Tina Horneff, Am Reitplatz 14, 65812 Bad Soden am Taunus

SCHULUNTERRICHT IN ZEITEN VON CORONA

Foto: AdobeStock



Frontalunterricht ist „cool“, kleine Klassen der neue Alltag, und gerechnet wird mit Abstand ...

„Einsatz in vier Wänden“ war gestern - heute: „doppeltes Lehrerchen“ oder „unterwegs in geteilten Klassen“

Irgendwie fühlt es sich seltsam an, von einer Hälfte der Klasse in die zweite zu gehen und die gleiche Stunde nochmals zu halten. „Habe ich nicht gerade...? Nein, das war bestimmt in der anderen Gruppe.“ oder „Sagt mal, seid ihr jetzt Gruppe 1 oder Gruppe 2?“ – nicht selten habe ich in den vergangenen Wochen so gefühlt. Es ist ein wenig wie in einer Zeitschleife, in der man dazu verdammt ist, vieles in gleicher Weise zu wiederholen. „Und täglich grüßt das Murmeltier!“

Plötzlich gilt auch die direkte Instruktion, vulgo Frontalunterricht als das Mittel der Wahl um Infektionen zu verhindern. Wer hätte das gedacht, dass es einmal eine offizielle Anweisung geben wird, auf Partner- und Gruppenarbeit zu verzichten?

Die sonst für Außenstehende nicht erkennbaren Unzulänglichkeiten im Abschätzen von Längenmaßen werden nun offenkundig: Die Varianz von 1,50 Meter ist schier unglaublich. Hinsichtlich meiner Erfahrungen bei den Real-

schul-Abschlussprüfungen kann ich da nur sagen: „Das üben wir nochmal!“

Der fehlende Gong führt urplötzlich dazu, dass kein Schüler hektisch in seiner Tasche kramt – die Stunde beginnt und endet nach Ansage des Lehrers oder dessen Nachfolgers. Nicht selten erlebt man ein überraschtes „Bin ich jetzt nicht hier?“ der Nachfolge-Lehrerin, gefolgt von zügigem Packen der anderen Lehrkraft, die noch eben die intensive Arbeitsatmosphäre in der Lerngruppe genoss und sich darin verloren hatte. Die Entschleunigung ist wohl der positivste Nebeneffekt im momentanen Schulalltag.

Von Klassengrößen bis 15 Schülern konnte man an staatlichen Schulen in fast allen Fächern nur träumen. Und plötzlich ist selbst diese Zahl zu hoch. Wie lange uns das wohl erhalten bleibt? Da müssten wir wohl Corona fragen. Gemeint ist in diesem Falle übrigens nicht die vergessene Heilige aus dem 2. Jahrhundert, die weder mit der Pandemie noch mit der derzeitigen Lage

irgendwas zu tun hat. Ihre sterblichen Überreste sollen sich im Aachener Münster befinden, eine geplante Restaurierung der Grabplatte wurde aus aktuellem Anlass vorgezogen – der katholische Gedenktag ist übrigens der 14. Mai – ob der Tag des erweiterten Schulbesuchs hier einen Zusammenhang aufweist? Unter anderem ist sie Patronin der Schatzgräber und Metzger; gegen Seuchen und Unwetter, für Standhaftigkeit im Glauben; in Geldangelegenheiten und der Lotterie.

Eine seltsame Ironie, dass sie a) Schutzpatronin gegen Seuchen ist wie auch der Lotterie – da bleibt zu hoffen, dass sich die bevorstehende erweiterte Schulöffnung nicht als eine ebensolche erweist.

Darauf möge jeder, der mag, ein *Corona Extra* trinken – bleiben sie gesund!



Christoph Wolff
schriftleitung@vdl-hessen.info

Unterstützen Sie das Redaktionsteam!



Ansprechpartner der Schriftleitung: Kerstin Jonas – unterstützt durch Christoph Wolff – Kontakt: schriftleitung@vdl-hessen.info

Sie möchten sich zu einem bestimmten Thema äußern? Dann senden Sie uns Ihr Anliegen an schriftleitung@vdl-hessen.info. Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung!

Auch Sie haben Freude am Schreiben und möchten Ihre Gedanken mit anderen Verbandsmitgliedern teilen?

Dann sind Sie bei unserem Redaktionsteam genau richtig! Sie können *VDL informiert* aktiv mit- und ausgestalten. Sie können ganz entspannt von zu Hause aus Themen recherchieren und Beiträge erstellen, die Sie dann schicken dürfen. Wir nehmen Leserbriefe, Anregungen, Buchempfehlungen, interessante Fortbildungen, bildungspolitische Forderungen und Fragestellungen, Wünsche etc. gerne entgegen.

Sie sind neugierig und strotzen vor kreativer Schreibwut? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an schriftleitung@vdl-hessen.info. Wir freuen uns auf Sie!

WICHTIGE HINWEISE FÜR IHRE TEXTE UND FOTOS

Bitte beachten Sie beim Verfassen und Ein-senden von Beiträgen für die *VDL informiert* folgende Hinweise:

- *Kurz und knackig:* Wenn Sie uns einen Beitrag schicken, muss dieser nicht zwangsläufig epische Länge aufweisen. Maximal 2.000 Zeichen inklusive Leerräumen finden wir genau richtig. Wir behalten es uns generell vor, aus Platz- und Satzgründen Texte zu kürzen.

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
28. August 2020



Einen Anspruch auf Veröffentlichung können wir nicht einräumen.

- *Fotos lockern die Optik auf:* Damit Ihre Texte auch wirklich das Interesse der Leser wecken, freuen wir uns über ein bis zwei ansprechende Fotos dazu. Dabei ist darauf zu achten, dass die Auflösung druckfähig ist (300 dpi), am Besten in Originalgröße (mindestens 500 Kb). Bitte schicken Sie uns auch einen kurzen Text zum Bild, der genau erläutert, was darauf zu sehen ist, und benennen Sie die Bildquelle.
- *Fotos und Texte separieren:* Auch wenn wir Inklusion grundsätzlich gut finden, so lehnen wir sie beim Versand von Fotos und Texten entschieden ab. Es ist zwar für den Satz des Textes hilfreich zu wissen, an welcher Stelle ein Foto platziert werden soll, aber durch das Einbinden eines Bildes in eine Textdatei wird das

Foto leider komprimiert und ist nicht mehr druckbar. Daher exkludieren Sie bitte die Bild-Datei und hängen diese separat an die E-Mail. Bei größeren Bildermengen können diese auf Anfrage in die „*VDL informiert*“-Dropbox geladen werden.

- *Unformatierte Texte:* Bitte senden Sie uns Ihre Texte unformatiert und als Text-Datei. PDF-Dateien können wir leider nicht nutzen.
- *Urheberrechte:* Beachten Sie beim Versand von Bildern, dass jeder Mensch das Recht am eigenen Bild hat. Minderjährige Personen dürfen nur nach ausdrücklicher Genehmigung der Eltern abgebildet werden. Die Zustimmung muss von beiden Elternteilen nachweislich eingeholt werden.
- *Haftung:* Die Haftung für eingesandte Fotos und deren Rechte liegt bei Ihnen, ausdrücklich nicht beim VDL Hessen oder den Gestaltungsfreunden.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich unterstütze meine eigenen Interessen und erkläre meinen Beitritt zum VDL Hessen. Im Monatsbeitrag sind der Bezug von „VDL informiert“ und weitere Zusendungen eingeschlossen. Der VDL Hessen gewährt seinen Mitgliedern kostenlos Rechtsberatung, bei Bedarf auch durch den Justitiar des Deutschen Beamtenbundes sowie Rechtsschutz

bei dienstlichen Streitverfahren. Die Mitglieder profitieren auch von den Vergünstigungen der dbb vorsorge- und vorteilswelt (Versicherungen, Rabatt-Aktionen beim Auto- und Onlinekauf u. v. m.). **Im Beitrag sind ebenfalls enthalten eine Diensthauptpflichtversicherung bei der DBV und eine Schlüsselversicherung.**

Für das Anlegen der Mitgliedsdaten ist es unbedingt nötig, alle Felder der Beitrittserklärung vollständig auszufüllen. Wir bitten um Beachtung und Verständnis!

Name

Vorname

Geburtstag

E-Mail

Straße

PLZ, Ort

Telefon privat

Telefon dienstlich

Amtsbezeichnung

Besoldungs-/Entgeltgruppe

Vertretene Fächer

Teilzeit: 1/2; 2/3; ... Wochen-Stunden

Dienststelle

Studienseminar

Straße

PLZ, Ort

Schulform

Eintritt in den VDL ab

Beitrag pro Monat (bitte entnehmen Sie den Beitrag der umseitigen Tabelle)

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich damit einverstanden, dass der VDL meine Daten im Rahmen der BDSG automatisiert speichert, verarbeitet und diese verbandsintern nutzt.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Verband der Lehrer Hessen,
Jutta Kuhne, Kolpingstraße 14, 36124 Eichenzell,
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 34VDL00001095360

Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen)

Kreditinstitut

BIC

IBAN

Ort, Datum

Unterschrift der/des Kontobevollmächtigten

Ich wurde geworben von

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung an:
Verband der Lehrer Hessen
Mitgliederverwaltung
Am Reitplatz 14
65812 Bad Soden



VERBAND DER LEHRER HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb

vdl-hessen.info

10 GUTE GRÜNDE

für Ihre Mitgliedschaft im VDL Hessen

1. Durch den VDL Hessen werden Sie kompetent und engagiert vertreten!

Wir als VDL Hessen sind ein gewerkschaftlich organisiertes Team von Experten für den Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulzweig, sowie Gesamtschulen und setzen uns engagiert für Ihre Interessen ein, um die Arbeitsbedingungen an Ihren Schulen zu verbessern.

2. Durch den VDL Hessen werden Sie individuell vertreten!

Wir vertreten die spezifischen Interessen aller Lehrerinnen und Lehrer an den Grund-, Haupt-, Real-, Förder- und Gesamtschulen in Hessen: Egal ob Sie angestellt oder verbeamtet sind. Wir verstehen uns als Verband, der um die Bedeutung eines vielgliedrigen, begabungsgerechten Schulsystems weiß und sich für dessen Erhalt einsetzt.

3. Durch den VDL Hessen werden Sie parteipolitisch neutral, lösungsorientiert und konstruktiv vertreten!

Wir treten für Sie parteipolitisch und konfessionell neutral sowie frei von ideologischen Motivationen ein. Uns ist an praktikablen gewerkschaftlichen und bildungspolitischen Lösungen gelegen und wir sind bestrebt, diese Schritt für Schritt konsequent zu verwirklichen.

4. Durch den VDL Hessen profitieren Sie von einem starken Netzwerk!

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit allen an Bildungspolitik beteiligten Parteien, Verbänden und Organisationen. Als Mitgliedsgewerkschaft des Deutschen Beamtenbundes (dbb) gehören wir einem einflussreichen und durchsetzungstarken Netzwerk an.

5. Durch uns sind Sie immer auf dem Laufenden und besser informiert!

Sie erhalten unsere Verbandszeitschrift „VDL informiert“, die VDR Bund-Zeitschrift „Bildung Real“ sowie monatliche Infomails und vieles mehr. Auf unserer Website finden Sie stets die aktuellsten Informationen für und von unserem Verband. In unserem Mitgliederbereich können jederzeit wichtige Fragen geklärt werden.

6. Durch uns werden Sie in allen beruflichen Phasen unterstützt!

Egal ob Berufseinsteiger/in, Pensionär/in, Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, Lehrkraft im Angestelltenverhältnis oder Beamtenstatus, Lehrkraft in Teilzeit oder in Elternzeit, Studierende/r oder pädagogische/r Mitarbeiter/in. Von uns erhalten Sie passend zu jeder Berufsphase Informationsmaterial, Beratung und Fortbildungen.

7. Sie profitieren von niedrigeren Mitgliedsbeiträgen als bei anderen Gewerkschaften!

8. Sie erhalten über uns und den Deutschen Beamtenbund kostenlosen Rechtsbeistand und kostenlose Rechtsberatung in Fragen zu Dienst und Besoldung!

9. Sie erhalten eine kostenlose Diensthauptpflichtversicherung!

10. Sie profitieren durch Ihre Mitgliedschaft von den Rabatten und Angeboten des dbb vorsorgewerks und der dbb vorteilswelt!

Sie möchten Mitglied im VDL Hessen werden und von den Leistungen des VDL Hessen profitieren?

Dann melden Sie sich über www.vdl-hessen.info an oder füllen Sie die Beitrittserklärung in Papierform („VDL informiert“-Heft, Beilage im „VDL informiert“-Sonderheft) aus und senden Sie an die Mitgliederbetreuung mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

Unsere Mitgliedsbeiträge pro Monat (gültig ab 1. April 2017)

A 10/A 11, analog: Entgelt-Tabelle TV-H (angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)	12,-
A 12/A 13/A 14, analog: Entgelt-Tabelle TV-H (angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)	14,-
A 15/A 16, analog: Entgelt-Tabelle TV-H (angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)	16,-
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	3,50
Studierende	1,-
Teilzeitbeschäftigte ab 50 % der Pflichtstunden	11,50
Teilzeitbeschäftigte bis 50 % der Pflichtstunden	10,-
Beurlaubt/ohne Bezüge	3,-
Ehepartner	10,-
Pensionäre, Rentner, Altersteilzeit passiv	8,-



VERBAND DER LEHRER HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb

vdl-hessen.info